



Holocaust-Zeitzeuge Heinz Kahn (rechts) schilderte in der Sparkasse Koblenz seine grausigen Erfahrungen. Moderiert wurde das Gespräch von Joachim Hennig (links) ■ Foto: Thomas Frey

Auschwitz überlebt

Erschütternde Schilderungen eines Zeitzeugen

KOBLENZ. „Du kommst zur Arbeit. Du musst überleben.“ Als Heinz Kahn am 3. März 1943 gemeinsam mit seiner Familie an der Todesrampe von Auschwitz aussteigen muss, ist das der letzte Satz, den er von seinem Vater hören soll. Denn seine Eltern und seine Schwester Trude sieht der damals 21-Jährige nie mehr wieder, sie sterben in den Gaskammern des Konzentrationslagers. Heinz Kahn aber überlebt tatsächlich.

Zwei Jahre war Kahn in Auschwitz und Buchenwald – zwei Jahre des Grauens, die der Polcher Tierarzt am Montagabend in der Sparkasse Koblenz zurück in die eigene Erinnerung, aber auch in die von rund 150 Zuhörern holte. Im Rahmen der Ausstellung „Es war eine Fahrt durch die Hölle“ hatte der Förderverein „Mahnmal Koblenz“ Kahn für ein Zeitzeugengespräch ge-

winnen können, dessen Intensität den Anwesenden mehr als einen Schauer des Entsetzens über die Rücken laufen ließ. In dem von Joachim Hennig (stellvertretender Vorsitzender des Mahnmal-Fördervereins) moderierten Gespräch berichtete der Holocaust-Überlebende aber auch von Begebenheiten, die Mut machen und zeigen, dass Widerstand auch unter den schlimmst vorstellbaren Verhältnissen möglich ist. So erinnerte sich Kahn unter anderem an das illegale Lager-Komitee in Buchenwald, in dem die Befreiung des Lagers geplant wurde.

Doch zu der Revolte kam es nicht mehr. Im Frühjahr 1945 erreichten amerikanische Truppen Buchenwald, Heinz Kahn wurde befreit – die Erinnerungen aber haben sich für immer in sein Gedächtnis eingegraben. (agh)